

Von der Bürgeretage zum Bürgerzentrum

In die Nutzung des Burgenlandzentrums in Feuerbach ist wieder Bewegung gekommen. Künftig wird in den freien Räumen das lange geplante Familienzentrum seine Bleibe finden. Dies könnte ein weiterer Schritt hin zu einem Bürgerzentrum auch für die Vereine sein.

Seit Anfang des Jahrtausends steht den Feuerbacher Vereinen die Bürgeretage im 1. OG des Freien Musikzentrums zur Verfügung. Damit ging ein langgehegter Wunsch nach einem Bürgerhaus mit einem größeren Versammlungsraum und mehreren Besprechungsräumen zumindest teilweise in Erfüllung. Vergleicht man allerdings die Feuerbacher Bürgeretage mit den Bürgerzentren in Möhringen, Heslach und Rot, dann stellt man schnell fest, dass diese Etage für einen so großen Stadtbezirk wie Feuerbach nicht ausreichend ist. Vor allem der große Versammlungsraum ist durch seine geringe Raumhöhe und ein fehlendes Podium für Veranstaltungen nur bedingt geeignet.

Als 2013 die evangelischen Kirchengemeinde beschloss ihre Räume im Burgenlandzentrum (BLZ) aufzugeben,

erarbeitete die AG „städtebauliche Entwicklung“ des Feuerbacher Zukunftsforums (ZFF) ein Raumnutzungskonzept für die kirchlichen Räume im BLZ für ein Bürgerzentrum. Leider zeigte die Verwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart an den Plänen des ZFF kein Interesse und die Räume wurden an das Behindertenzentrum (bhz) vermietet, das diese als Werkstatt nutzt. Eine große Chance für ein neues Bürgerzentrum wurde vertan.

Mit dem neuen Familienzentrum kommt neben der Stadtbücherei und der Musikschule eine weitere Einrichtung im Burgenlandzentrum. Mittelfristig sollte von der Verwaltung der Plan eines Bürgerzentrums im Burgenlandzentrum wieder aufgegriffen werden, wenn für das bhz geeignete Ersatzräume zur Verfügung stehen. Dann könnte im Zentrum von Feuerbach eine einzigartige Begegnungsstätte mit einem vielfältigen kulturellen Angebot für die Feuerbacher Bürger entstehen. Übrigens: Der OB-Kandidat der SPD, Martin Körner, zeigte sich kürzlich bei einem Vor-Ort-Termin in Feuerbach dem Thema Bürgerzentrum im BLZ sehr aufgeschlossen.

■ Martin Härer



Martin Körner im Innenhof des Burgenlandzentrums mit Ruth Maier, Robert Baumstark und Robert Thurner
Bild: Messen



Lang und steinig scheint der Weg zu einem Bürgerzentrum für Feuerbach zu sein. Als die Lutherkirche zur Vermietung anstand, wäre eine gute Gelegenheit gewesen, das Burgenlandzentrum zu einem Bürgerzentrum weiterzuentwickeln. Eine kleine Abordnung unter starker Beteiligung des Bürgervereins wurde vom damaligen Bürgermeister Wölflé (Grüne) schroff abgewiesen mit der Bemerkung, man werde keinen weiteren Euro für ein weiteres Bürgerzentrum ausgeben. Wollte er damit seinem Parteifreund, seines Zeichens Betreiber des Freien Musikzentrums, Sprecher der Grünen-Fraktion und Vermieter der Bürgeretage, die Pfründe erhalten? Immerhin bringt sie über 10.000 Euro monatlich ein. Der damalige Finanzbürgermeister Föll (CDU), zuständig für die städtischen Liegenschaften, zog es vor, erst gar nicht zu reagieren. Wurde er vom OB gedeckelt? Eine Anfrage an OB Kuhn (Grüne) wurde von Wölflé in dessen Auftrag beantwortet.

Jetzt steht die Lutherkirche zum Verkauf. Das ist die Gelegenheit, städtisches Interesse zu bekunden, um langfristig die Perspektive für ein Bürgerzentrum zu sichern. Und die Stadt muss in der Eigentümergemeinschaft endlich die Federführung übernehmen!

Dann könnten auch die Forderungen und Anregungen der Feuerbacher Bürger/innen, des Bezirksbeirats und der anderen Nutzer erfüllt werden, wie z.B. ein attraktiver Zugang, eine zeitgemäße Heizung und eine öffentliche Nutzung.

■ Robert Thurner

Moderator der Arbeitsgruppe Städtebauliche Entwicklung im Zukunftsforum Feuerbach

„Unser Auftrag ist der Mensch“ erzählt Joachim Friz, Leiter des WerkHaus Feuerbach, bei einem Besuch der Feuerbacher SPD im „D9“

■ „D9“ – das ist keine Koordinate auf einem überdimensionierten Schachbrett, sondern die Bezeichnung für den Standort des Behindertenzentrums (bhz) in der Dornbirner Straße 9. Hier empfing Herr Friz im August nicht nur die Feuerbacher SPD. Auch der Kandidat zur Oberbürgermeisterwahl und Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat, Martin Körner, machte sich im Rahmen seiner Stadtteiltour ein Bild vor Ort.

Im „D9“ finden Menschen mit Behinderung ganz nach ihren Stärken und Vorlieben Arbeit und Beschäftigung. Ungefähr 40 Personen arbeiten seit 2017 am Standort in den Bereichen Garten- und Landschaftspflege, Kreativtätigkeiten sowie Verpackung, Papier und technische Dienstleistungen. Vor allem in den Geschäftszweigen Verpackung und technische Dienstleistungen merken die Verantwortlichen den zuneh-

menden wirtschaftlichen Druck deutlich und müssen immer mehr Aufträge ins fernöstliche Ausland abgeben. Grund genug sich weitere Standbeine aufzubauen – zum Beispiel mit der bhz-Rösterei. In Kooperation mit Hochland Kaffee werden in der Feuerbacher Werkstatt Filterkaffee, Crema und Espresso produziert. Die Kaffeebohnen werden im handwerklichen Trommelröstverfahren unter Mithilfe von Beschäftigten geröstet, veredelt und verpackt.

Bisher erfolgt der Verkauf der Kaffeeekstlichkeiten am Standort und per Versand. Geplant ist aber auch die Eröffnung eines Cafés direkt gegenüber der Werkstatt im Zuge der Neugestaltung des Wiener Platzes. Mit einem Besuch sind Gaumenfreuden garantiert – und darüber hinaus auch ein kleiner Beitrag zur Unterstützung des gesamten bhz Stuttgart e. V. Wir freuen uns darauf!

■ Sebastian Willems



Verkaufsregal im D9
Bild: Sebastian Willems

Im Gespräch mit der Sportvereinigung Feuerbach Planungskonzept Wilhelm-Braun-Sportpark und aktuelle Herausforderungen

■ Der SPD-Fraktionsvorsitzende im Stuttgarter Gemeinderat und OB-Kandidat Martin Körner besuchte zusammen mit Gemeinderätin Susanne Kletzin und dem SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Sven Baumstark sowie Beisitzerin Julia Pfizenmaier die Führung der Sportvereinigung Feuerbach 1883 e.V.

Der seit diesem Jahr als Geschäftsführer des über 6.000 Mitglieder starken



Sven Baumstark, Suse Kletzin, Benjamin Haar, Martin Körner, Markus Bott (v.l.n.r.)
Bild: Julia Pfizenmaier

Sportvereins tätige Benjamin Haar stellte zusammen mit Sportvg-Präsident Markus Bott die aktuellen Entwicklungen innerhalb der Sportvereinigung Feuerbach vor. Es wurde der „Masterplan Wilhelm-Braun-Sportpark“ entwickelt, der neben der Umgestaltung zahlreicher Außenanlagen auch den Neubau einer Kalthalle und den Erweiterungsbau des Vitadrom-Gebäudes vorsieht. Nach den aktuellen Planungen der Vereinsführung sollen bei dem geplanten Erweiterungsbau insbesondere die Bedarfe von Kindern berücksichtigt werden. Martin Körner, der sich zusammen mit Susanne Kletzin bei den Haushaltsberatungen dafür einsetzte, dass die Sportvg Feuerbach einen Zuschuss von über 1,5 Mio. Euro aus dem städtischen Haushalt für die Erweiterung des Vitadroms erhält, lobte die Planungen und den Einsatz der Sportvg.

Die Corona-Pandemie stellte auch die Sportvg Feuerbach vor neue Herausforderungen. Monatelang musste der Sportbetrieb in den Abteilungen und im Fitness- und Gesundheitszentrum Vitadrom pausieren. Rasch musste ein Hygienekonzept her. Im Mai begannen erste Abteilungen schrittweise mit der Wiederaufnahme eines reduzierten Trainingsbetriebs unter strengen Hygieneauflagen.

An der Umsetzung dieser Auflagen im Trainingsbetrieb waren auch Julia Pfizenmaier und Sven Baumstark beteiligt, die sich neben dem Einsatz in der Partei beide ehrenamtlich als Trainer bei der Sportvereinigung Feuerbach in der Leichtathletik-Abteilung engagieren und dort im Vorstand vertreten sind. Die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, dass in Zeiten von Corona die Sportvereine eine noch wichtigere Bedeutung für den Zusammenhalt der Gesellschaft und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger erhalten haben.

■ Sven Baumstark